

für die Bedürfnisse der vornehmen Kreise die maßgebende Persönlichkeit und errichtete, wie uns sein Sohn erzählt, „eine große Anzahl Häuser“.

Zum ersten Male ganz selbständig am kurbayerischen Hofe arbeitend, tritt er uns in dem Neubau und der inneren Ausstattung der sogenannten Reichen Zimmer entgegen. Wohl jedem Besucher der Münchener Residenz bleibt der lauschige Grottenhof unvergesslich, jenes grüne Idyll mit seiner kühlen Muschelhalle, dem plätschernden Brunnen und dem zierlichen Bilderschmuck. In den Räumen, welche diesen reizenden Fleck Erde umgeben, hatte schon der Erbauer der Residenz, Kurfürst Maximilian I., seinen Wohnsitz aufgeschlagen und zwar gerade da, wo die Reichen Zimmer sich befinden, in jenem Südflügel, dessen Fenster diesseits in den Grottenhof hinabgingen, auf der anderen Seite aber den Ausblick gewährten über den bis an das ehemalige Franziskanerkloster sich hinziehenden, sogenannten Schönen Garten und seine Laubengänge und Wasserwerke. Auch Max Emanuel war diesen Räumen treu geblieben und hatte sie zweimal seinem wechselnden Geschmacke folgend ausstatten lassen, zuerst 1680—1704 durch Zuccali italienisch und später dann kurz vor seinem Tode französisch durch Effner. Ein Brand, der am 22. Dezember 1729 diese Zimmer zerstörte, war die Veranlassung zu ihrer Neugestaltung durch Cuvillies.

Die Aufgabe, welche der Meister zu lösen hatte, war räumlich keine ausgedehnte. An Stelle der vernichteten Gelasse sollten sogenannte „Chambres de parade“ treten, also eine Zimmerflucht, die in erster Linie der Repräsentation bei Empfängen zu dienen hatte. Erweitert war das alte Programm durch einen neu zu erbauenden Flügel für einen großen Festsaal, der zugleich Gemäldegalerie ist, und für eine Prachtstiege, welche den direkten Zugang zu letzterer vermittelte. Die Bauzeit dauerte sieben Jahre. Am 4. November 1737, am Namenstage des Kurfürsten Karl Albert, öffneten sich die von 2000 Wachskerzen feenhaft erleuchteten Räume den zum Feste geladenen Gästen.

Hier hat Cuvillies ohne irgend welches Raffinement in der Grundrißbildung aus einer Flucht rechteckiger und quadratischer Räume Interieurs geschaffen von einem Reichtum und einer Vornehmheit, wie sie sonst in Deutschland sich nirgends wiederfinden.

Und doch war des Meisters Begabung noch einer Steigerung fähig.

Cuvillies' Entwürfe für die Reichen Zimmer befriedigten Karl Albert in hohem Maße. Nun endlich hatte die leidenschaftliche, so ganz lyrische Natur des sensiblen Fürsten den Genius gefunden, der sein Schönheitsideal — die Vereinigung von höchster Pracht mit vollendeter künstlerischer Eleganz nicht in mächtigen Hallen und weiten Sälen, sondern im kleinsten Raume — zu verkörpern verstand. Und als er kurze Zeit später, im Jahre 1734, zu Ehren seiner Gemahlin, der Kaiserin Maria Amalia, ein Lusthaus für Gartenfeste und Konzerte in linden Sommernächten plante, das in seiner Silber-